

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Antsblatt des Rgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Rgl. Gerichtsämter u. der Stadträtbe zu Freiberg u. Brand.

№ 39.

Erstausg. L. Freiberg jed. Wochent. Ab. 6 U. für den and. Tag. Inser. werden bis 11 U. für nächste Nr. angen.

Mittwoch, 17. Februar.

Preis vierteljähr. 2 Mark. Inserat werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

1875.

Tagesgeschichte.

In der Berliner „Mont.-Ztg.“ wird wieder die Reise unseres Kaisers nach Italien als wahrscheinlich bezeichnet; der Kaiser, so heißt es, werde von Mitte April bis Mitte Juni dort verweilen.

Graf Roltke ist seit einiger Zeit unipäplich.

Der Postdampfer des norddeutschen Lloyd „Setzsig“ ist auf der Fahrt von Bremen nach Newport bei Start-Point (südlich von Dartmouth, auf der Südküste von Devon) auf den Grund gerathen. Die Post, die Passagiere und die Geldsendungen sind geborgen, man will versuchen, auch das Schiff wieder flott zu machen.

Ministerkrisen haben in der verfloffenen Woche in einer größeren Anzahl von Ländern stattgefunden, so daß diese Thatsache, wie die des publizistischen Anstürmens gegen Deutschland das charakteristische Moment dieses Zeitabschnittes bildet. In Frankreich ist die Ministerkrisis anscheinend eine dauernde Einrichtung geworden; die einzige Abwechslung dabei bildet das Ab- und Zuziehen der Nachricht, daß Herr von Broglis ein Ministerium bilden wird, oder daß er ein solches nicht bilden wird. In Ungarn ist das Ministerium Witto bereit und entschlossen, abzugeben, kann aber bis jetzt noch keinen Nachfolger finden und hat bis zur Aufhebung eines solchen die verlangte Demission abgelehnt erhalten. Von Wien aus wird berichtet, das das cisleithanische Ministerium sich mit der Frage beschäftigt, ob es noch das Vertrauen des Landes besitze, und den Beschluß eines eventuellen Rücktritts erwäge. In Rom stand letzten Sonnabend der Antrag eines Tadelsvotums gegen das Ministerium Minghetti auf der Tagesordnung und wurde auf dringenden Wunsch des Ministers mit nicht starker Mehrheit die Vertrauensfrage verschoben. In Belgrad hat die serbische Stupskina dem neuen Ministerium ein Vertrauensvotum im Ganzen gegeben, bekämpft dasselbe aber im Einzelnen mit großer Hartnäckigkeit, so daß die Tage dieses Ministeriums offenbar auch gekürzt sind. In Bukarest ist ein Angriff auf die bestehende Verwaltung in der Kammer versucht, aber abgelehnt worden. Auch in der deutschen Presse hat man sich mit Gerüchten über Veränderungen im preussischen Ministerium getragen, deren Auftreten und Quellen sie jedoch einer ernsthaften Beachtung nicht werth erscheinen lassen.

Die Liberalen Blätter in Bayern kommen noch immer darauf zurück, daß Karl der Große in der Sylvesternacht im Untersberg so viel Spektakel gemacht hat. Das neueste Münchener „Vaterland“ ist in seiner dummdreisten Weise bemüht, dem Volksglaubens neue Nahrung zu geben und aus den Albernheiten politisches Kapital zu schlagen. So schreibt es wörtlich: „Ueber die Vorgänge am Untersberg in der Sylvesternacht finden sich noch immer Berichte in den Blättern, und macht der geheimnißvolle Vorgang noch immer nah und fern von sich reden; auch Neues wird noch beigebracht. Ein Bauer in Hofham hörte sonderbarer Weise nichts vom Schießen, dagegen lange fort läuten, glaubte es sei Feuerlärm und weckte seine Frau. Ein anderer Bauer war durch den Lärm erwacht und sah nun durchs Fenster eine Menge weisshaariger Menschen mit brennenden Kerzen in der Hand auf der Straße laut betend vorüberziehen. Beide sind ernste vernünftige (!!) Männer, die sich kein X für ein U machen lassen. — Einen langen Bericht bringt auch der „N. Bld.“ Darnach erscheint die „Liberalen“ Erklärung geradezu als lächerlich und unannehmbar. Pistolenstücke hört man nicht bis Thundorf, das 3, bis Lauter, das 6, bis Siegsdorf, das 7, bis Ruhpoldina, das 8 Stunden vom Untersberg entfernt ist. Daß dieser Berg Geheimnißvolles

an sich hat, daß die sonderbarsten Dinge an, auf und in demselben vorgekommen, dafür zeugen Jahrhunderte alte Sagen. Außer den Vorgängen in der Neujahrsnacht sind in jüngster Zeit auch noch andere vorgekommen und bemerkt worden, was Viele eiblich (!) bezugnen wollen. Vergleicht man damit die Geschichten des Livius (!) u. dgl., so kommt man un schwer zu dem Glauben, daß etwas Großes, Gewaltiges sich vorbereitet, was sich schon in der Natur vorausverkündet. Die Liberalen glauben freilich nicht daran, bis sie sehen, hören und fühlen. Uns soll der alte verzauberte Kaiser Karl von Herzen willkommen sein, und je bald er auszieht, desto lieber ist es uns.“

Bezüglich des von der Regierung konfiszirten Girtenbriefes des Bischofs von Metz erfährt man, daß derselbe eine Stelle enthielt, wodurch die Diözesan-Angehörigen aufgefordert wurden, um „Erlösung aus der jetzigen Knechtschaft“ zu beten. Da dieser Satz im Zusammenhang ohne Zweifel als geeignet erschien, von der Bevölkerung als politische Aufspielung aufgefaßt zu werden und als solche eine Aufregung nach sich zu ziehen, so ersuchte die Regierung den Bischof, besagte Stelle zu entfernen. Dies wurde jedoch verweigert und es erfolgte die Beschlagnahme.

In Frankreich steht augenblicklich der bereits wiederholt erwähnte Prozeß, welchen General von Wimpffen gegen Paul von Cassagnac vor dem Pariser Schwurgerichtshofe angestrengt hat, im Vordergrund des Tagesinteresses. Insbesondere legen die Bonapartisten diesem Prozeß eine hohe Wichtigkeit bei, da sie auf's bestimmteste erwarten, daß der Ausgang der Verhandlungen die Nichtschuld Napoleons III. an der Katastrophe von Sedan deutlich erweisen werde. Die offiziöse „Agence Havas“ hebt hervor, daß der Prozeß Wimpffen gegen Paul von Cassagnac die Grundlage des Urtheils bilden werde, welches die Nachwelt über jenes verhängnißvolle Blatt der französischen Geschichte fällen würde. Was die politische Krisis in Frankreich anlangt, die am 12. d. M. durch die Verwerfung des Senatsgesetzes sich noch mehr zugespißt hat, so ist der Marschall Mac Mahon anscheinend rathloser als je. Er hält fortwährend Beratungen mit dem Herzog von Broglis und anderen hervorragenden Persönlichkeiten wie: dem Präsidenten der Nationalversammlung Buffet und dem ehemaligen Justizminister Depoyre, ohne jedoch zu einem bestimmten Entschlusse zu gelangen. Dem „B. L. B.“ wird in dieser Beziehung unterm 14. d. M. aus Versailles gemeldet: „Der Marschall Mac Mahon hat heute mit mehreren hervorragenden Persönlichkeiten Besprechungen über die Neubildung des Kabinetts gehabt. Ueber die Zusammensetzung des Ministeriums ist, wie die „Agence Havas“ erfährt, noch keine Bestimmung getroffen, und stehen der Formation des Kabinetts zur Zeit noch erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Wahrscheinlich dürfte dieselbe erst erfolgen, nachdem die Nationalversammlung über die konstitutionellen Gesetzentwürfe eine definitive Entscheidung getroffen hat.“ Ferner berichtet unter dem 15. dasselbe Bureau: „In der Ministerfrage ist keine Aenderung eingetreten und hat sich bisher keine Persönlichkeit gefunden, welche es übernommen hätte, vor der definitiven Beschlußfassung über die konstitutionellen Gesetzentwürfe ein neues Kabinet zu formiren. Die konstitutionelle Kommission wird heute die neuen Vorlagen von Waddington und Baudrain über die Organisirung des Senats einer Prüfung unterziehen. Die Linke hat sich bis jetzt gegen den Waddington'schen, das rechte Centrum gegen den Baudrain'schen Entwurf erklärt. Die Nationalversammlung wird wahrscheinlich morgen über die beiden Vorlagen beschließen.“

Die Madrider „Saceta“ veröffentlicht ein Dekret, welches eine neue Aushebung von 70,000 Mann anordnet und den Loskaufpreis auf 3000 Realen erhöht. — Der Staatschatz hat sich von der spanischen Bank neuerdings 100 Millionen Realen